

# Sonderausgabe des „13.“ zur Abtreibungsfrage in Österreich



Römisch-Katholisch  
25. Jg./ Nr. 9a  
„Der 13.“  
28. September 2009  
Preis: 2,2 Euro (A);  
2,2 Euro (D); sfr 4 (CH)

Am 27. September  
nächsten Jahres  
begeht die Kirche  
den 350. Todestag  
des Heiligen Vin-  
zenz von Paul (1581  
- 1660). Lesen Sie  
bitte S.3!



Warum gehorchen die Bischöfe dem Papst nicht? Warum? Warum nur verbieten sie die Scheine nicht, die Abtreibungen ermöglichen? Warum? Warum mußte

**Warum  
gehörchen die  
Bischöfe dem  
Papst nicht?**

Vinzenz von Paul damals seinem Kardinal **Arnaud Jean du Plessis Richelieu** entgegengetreten, um die ausgesetzten Kinder zu retten? Und warum muß heute ein 67jähriger **Josef Preßlmayer** einem Kardinal und einem Bischof von St. Pölten mit der Demonstration der Menschlichkeit begegnen? **GOTT** schütze uns alle!  
**F. Engelmann**

## Das sagte Benedikt XVI. in Wien

Vor fast genau zwei Jahren, am 7. September 2007, hielt Papst **Benedikt XVI.** eine richtungweisende Rede vor führenden Vertretern des politischen und öffentlichen Lebens und des gesamten diplomatischen Korps. Der Empfangssaal der Wiener Hofburg war voll Prominenz. Alle hörten, was der Heilige Vater sagte. Niemand widersprach. Die politischen und öffentlichen Würdenträger waren voll des Lobes über die Bildung und Weisheit des Mannes auf dem Stuhl Petri. „Der 13.“ erinnert nun aus gegebenem Anlaß an das, was der Papst wörtlich sagte:

„Das grundlegende Menschenrecht, die Voraussetzung für alle anderen Rechte, ist das Recht auf das Leben selbst. Das gilt für das Leben von der Empfängnis bis zu seinem natürlichen Ende. Abtreibung kann dem-

gemäß kein Menschenrecht sein – sie ist das Gegenteil davon. ... Mit alledem spreche ich nicht von einem speziell kirchlichen Interesse. Vielmehr möchte ich mich zum Anwalt eines zutiefst menschlichen Anliegens und

zum Sprecher der Ungeborenen machen, die keine Stimme haben. ... Ich appelliere dabei an die politisch Verantwortlichen, nicht zuzulassen, daß Kinder zu einem Krankheitsfall gemacht werden und daß die

in Ihrer Rechtsordnung festgelegte Qualifizierung der Abtreibung als ein Unrecht faktisch aufgehoben wird. Ich sage das aus Sorge um die Humanität.“

Lesen Sie bitte auch Seite 2!

**Redaktionsschluß dieser Sonderausgabe war der Abend des 22. September 2009. Da ein Druckerstreik angekündigt war, wissen wir Druck und Auslieferungsdatum nicht.**

Papst Benedikt XVI. sagt:

# Abtreibung muß aufhören!

Wie schon in der Septemberausgabe des „13.“ berichtet wurde, begann der Gesundheitspsychologe Dr. **Preßlmayer** am 3. September 2009 einen Hungerstreik.

Diese Aktion gegen die Praxis der katholischen Amtsträger in der Abtreibungsfrage ist kein Akt des Ungehorsams gegen die Kirche, am allerwenigsten eine Tat des Ungehorsams gegen den Papst. Im Gegenteil: der hungernde **Josef Preßlmayer** dankt Papst **Benedikt XVI.** für seinen unermüdlchen Einsatz für das Leben.

Er ist dem Heiligen Vater zutiefst zu Dank verpflichtet für den Zentralsatz seiner Ansprache vor nunmehr fast genau zwei Jahren in Wien (Lesen Sie bitte dazu auch Seite 1 unten!)

Der Heilige Vater sagte damals unwidersprochen und mit Beifall vor der politischen Prominenz, vor öffentlichen Würdenträgern und dem gesamten diplomatischen Korps die Worte:

„Ich appelliere dabei an die politisch Verantwortlichen, nicht zuzulassen, daß Kinder zu einem Krankheitsfall gemacht werden und daß die in Ihrer Rechtsordnung festgelegte Qualifizierung der Abtreibung als ein Unrecht faktisch aufgehoben wird. Ich sage das aus Sorge um die Humanität.“

Papst **Benedikt XVI.** sagte damit (übersetzt aus der Sprache der Kirchendiplomatie) ganz konkret: **Nach dem gültigen österreichischen Strafrecht ist Abtreibung immer noch Mord, Tötung oder Totschlag.** Der Straftatbestand wird nicht mehr mit Gefängnis bestraft, aber es darf nicht sein, daß

dieses Unrecht (mit der „Fristenlösung“) faktisch aufgehoben wird.

Hatte sich **Kardinal Schönborn** bei den mahnenden Worten des Heiligen Vaters die Ohren zugehalten? Wir wissen es nicht. Tatsache ist: Der Kardinal verbot dem Salzburger Weihbischof **Andreas Laun** am Donnerstag, 3. September, an einer Demonstration gegen die Abtreibung teilzunehmen. Er

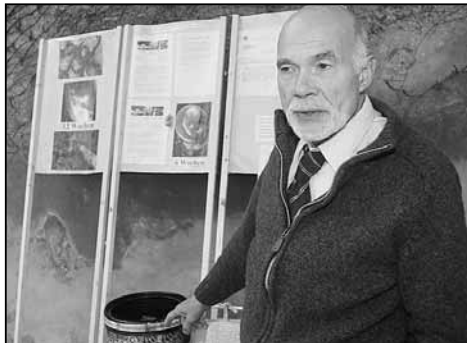
verbot ihm die Rede. Der Weihbischof hielt sich (siehe dazu auf dieser Seite unten, was der Aquinate sagt, auf der nächsten den Beitrag über echten und falschen Gehorsam) jedenfalls an die Anweisung.

## Schlag auf Schlag

Dann ging es Schlag auf Schlag. **Preßlmayer** begann mit dem Hungerstreik. Er hatte bei **Dietmar Fischer** (HLI - Human Life International), weil er nicht jeden

Tag ins Waldviertel fahren kann, übernachten wollen. **Fischer** verwehrte ihm die Nächtigung, weil er „gegen die Kirche“ streike. Hatte **Schönborn** interveniert? **Preßlmayer** rief uns an.

„Der 13.“ stellte ihm ein Wohnmobil zur Nuntiatur, damit er wenigstens nicht frieren muß. Die Nuntiatur wehrte sich: **Preßlmayer** streike an der falschen Adresse. Gewissermaßen: er solle doch zu **Schönborn** gehen. Das Wohnmobil wurde abgeschleppt.



*Dr. Josef Preßlmayer demonstriert und fastet vor der Wiener Nuntiatur. Im Bild zeigt Preßlmayer auf den Rand der etwa 80 cm hohen Butte, die er am Rücken tragen kann. Das ist ein Plastikbehälter, in den der Abtreiber die Kinderleichen wirft. In Wien Simmering wird alles verbrannt. Die Asche wird mit Beton vermischt (zur Stabilisierung der feinen Asche) und der Beton wird dann zur Befestigung der Sondermülldeponie in Wien verwendet.*

## Thomas von Aquin zum Gehorsam

Der heilige **Thomas von Aquin** stellt in seiner Theologischen Summe (II-II, q. 33, a. 4) die Frage, ob der Untergebene manchmal verpflichtet ist, seinen Oberen zu rechtzuweisen? Eine sehr aktuelle Frage!

Die Antwort des heiligen **Thomas** ist „Ja“! Der Untergebene ist manchmal verpflichtet, seinen Oberen zu rechtzuweisen.

**Thomas von Aquin** sagt: **Wo jedoch der Glaube Gefahr läuft, da muß man auch öffentlich die Oberen zu rechtweisen, wie das Paulus tat; und wie Augustin** diesbezüglich schreibt (epistula 19): „**Petrus** selbst hat den

Vorgesetzten das Beispiel gegeben, daß sie, wenn sie etwa den rechten Pfad verließen, auch nicht unwillig es aufnehmen sollen, wenn Untergebene sie zurechtweisen.“ Und **Thomas** weiter: **Sich schlechthin und in Allem für besser halten wie den Oberen: das ist Hochmut.** **Sich in mancher Beziehung für besser halten, ist kein Hochmut und keine Vermes-**

senheit; denn jeder Mensch hat in diesem Leben einen Fehler. Zudem ist eine solche brüderliche Zurechtweisung gegenüber dem Oberen kein Beweis, daß sich der Untergebene für besser hält, sondern ein Beistand, wie **Augustin** in der „Regel“ sagt.

*Übersetzung des Textes nach P. Ceslaus M. Schneider – Die katholische Wahrheit – Die theologische Summa, VII, Regensburg (Manz) 1888 [reprint: Stuttgart (Sarto) 2004]*

# Echter und falscher Gehorsam

Eines der dunkelsten Kapitel der Geschichte Frankreichs im 17. Jahrhundert war wohl das Los der Findelkinder: Die Damen der höheren Gesellschaftsschichten, vor allem aber viele Hofdamen des französischen Königs, setzten ihre ungewollten Säuglinge sofort nach deren Geburt an den Kirchentüren aus. Diese Kinder wurden von Bettlern aufgegriffen, die ihnen die Gelenke brachen und sie verkrüppelten, um bei den Kirchenbesuchern Mitleid zu erwecken und bessere Almosen zu erhalten.

DR. GABRIELE WASTE

Der heilige **Vinzenz von Paul**, dem das Los der verkrüppelten Kinder zu Herzen ging, trachtete diesem verbrecherischen Treiben Einhalt zu gebieten. Zunächst organisierte er Hilfsgruppen, welche die Kinder schon des Nachts vor den Kirchentüren abholten, ehe die Bettler sich ihrer bemächtigten. Da aber die Mittel dieses Priesters für den Unterhalt der Findelkinder nicht ausreichten, ging er bevorzugt zu den Festen des französischen Königshofs, um an das schlechte Gewissen der dort anwesenden Hofdamen zu appellieren.

## Der Hut des Heiligen

Von seinen Biographen wird überliefert, daß er mit einem großen Hut von einer Hofdame zur anderen ging und ihr Vorhaltungen machte, daß ihr Schmuck und ihr lasterhaftes Treiben ihr eines

Tages zum Verhängnis werden würde, während die Findelkinder verhungerten. Fazit: Die meisten Hofdamen lieferten ihren Schmuck gerne dem heiligen **Vinzenz** ab. Letzten Endes schenkte ihm der französische König sogar ein Schloß, in dem die Findelkinder untergebracht wurden.

## Kardinals-Intrigen

Diese Bemühungen des späteren Heiligen waren allerdings ein Dorn im Auge einer der schillerndsten und undurchsichtigsten Gestalten der Kirchengeschichte: Kardinal **Richelieu**, der bekanntlich oftmals über Lei-

chen ging! Kardinal **Richelieu** fürchtete, dieser einfache Priester, der bewußt in geflickter Soutane am Königshof erschien, könnte seine kirchenpolitischen Projekte gefährden. Ihm war Anhäufung persönlicher Reichtümer und Ehren, die Besetzung aller politischen Spitzenpositionen mit ihm ergebenen Kreaturen und die Vernichtung der Hugenotten wichtiger als das Überleben der ausgesetzten Kinder. So ist es verständlich, daß Kardinal **Richelieu** den Priester **Vinzenz von Paul** oftmals mit Vorwürfen überhäufte und ihn am französischen Königshof vor allen lächerlich machte. **Vinzenz von Paul**

zeichnete sich durch tiefen Gehorsam gegenüber dem Papst als Nachfolger **Petri** und den Bischöfen als Nachfolgern der Apostel aus.

## Heiliger Gehorsam

Er bekannte sich wiederholt als gehorsamer Sohn der Kirche – und es ist anzunehmen, daß ein Rebell, der sich gegen die Amtskirche stellte, kaum selig- und heiliggesprochen worden wäre. Aber er konnte echten und falschen Gehorsam unterscheiden: **Denn Gehorsam bedeutet nicht Gefügigkeit gegenüber den kirchenpolitischen und vielfach selbstsüchtigen Interessen von Kirchenfürsten.**

## Buch über Ungehorsam der Bischöfe

Dr. **Josef Preßlmayer** gab 2008 (auf eigene Kosten) ein schockierendes Buch heraus: „Der Abfall der katholischen Kirche Österreichs von der

Lehre der Kirche zum Lebensschutz“. Weder die Bischöfe noch die Laien-Amtsträger in der Kirche haben Freude damit.

Es ist nämlich eine umfangreiche Dokumentensammlung der ganz offiziellen Haltung der würdigen, hochwürdigen

Fortsetzung Seite 4

# Ja, ich bestelle das Buch

„Der Abfall der katholischen Kirche Österreichs von der Lehre der Kirche zum Lebensschutz“

von Dr. Josef Preßlmayer

Preis: Euro 15,-  
209 Seiten, broschiert

Zum Buchpreis kommen noch die Portokosten.  
Wir danken für Ihre Bestellung!

Taufname, Familienname (Bitte in Blockbuchstaben)

Straße, Hausnummer (Bitte in Blockbuchstaben)

Ort, Postleitzahl (Bitte in Blockbuchstaben)

Der Abfall der katholischen Kirche Österreichs von der Lehre der Kirche zum Lebensschutz

Josef Preßlmayer

Schriftenreihe des I. Europäischen Lebensschutz-Museums Band 1

Die Umschlagseite des Preßlmayer-Buches. Es beweist, daß die „Aktion Leben“ Teil der Kirche Österreichs ist, von der Kirche finanziert wird. Sie stellt „Beratungsscheine“ aus.

# Der Hungerstreik: Was wird er bringen?

Seit 3. September ist an der Abtreibungsfront wieder was in Bewegung. Die Fronten klären sich. Die Scheidung der Geister hat begonnen. Auf der einen Seite steht der Heilige Vater und bei ihm stehen jene Gläubigen, die ihm Gehorsam entgegenbringen. Was wirklicher Gehorsam ist, haben schon die Kirchenväter, hat der große Thomas von Aquin geklärt. Das hat in der Praxis ein Heiliger Vinzenz von Paul gegen den Intriganten Kardinal Richelieu geklärt.

Nicht auf der Seite des Gehorsams stehen jedenfalls die österreichischen Bischöfe (Ausnahme: Weihbischof Laun) mit all ihren Vasallen, die sich am kirchlichen Vermögen gütlich tun.

„Der 13.“ kann es nicht direkt beweisen; aber er sieht im Hintergrund auch diesmal

wieder eine Kardinalsintrige – wie beim Sturz Bischof Krenns. „Wäre Krenn noch Bischof im Amt würde das alles nicht passieren!“

## Verlorenes Wien

Wien ist bereits an den Islam verloren! In wenigen Jahren werden mehr islamische Kinder geboren werden als katholische!

In den vergangenen 25 Jahren hat sich die Anzahl der jährlichen islamischen Geburten in Wien mehr als vervierfacht, während die Geburten katholischer Frauen um mehr als ein Drittel abgenommen hat!

Es ist höchste Zeit, solange die katholischen Paläste noch einen Wert haben, diese zu verkaufen, damit es keine „Frauen in Not“ gibt, für deren strahlende „Lösung“ ihres Kinderproblems Kardinal Schönborn dann Verständnis zeigt, bevor sie von der künftigen islamischen Bevölkerung gesprengt werden, um Platz für ihre Moscheen zu gewinnen!

Herr erbarme Dich unseres katholischen Landes, das zugrunde geht! Josef Preßlmayer

\*Die Übersetzung des lateinischen Textes auf dieser Seite (links oben, Mitte der Seite) heißt: „Nach Abschaffung der Gerechtigkeit: was sind (dann) die Staaten, wenn nicht große Räuberbanden?“

# Ein Besuch bei Dr. Josef Preßlmayer

Wie aus der Zeitschrift „Der 13.“ zu erfahren war, hat Dr. Josef Preßlmayer am 3. September 2009 aus Protest gegen die Haltung der Österreichischen Bischofskonferenz zur Abtreibung einen Hungerstreik vor dem Palast der Apostolischen Nuntiatur in Wien begonnen.

Dr. Preßlmayer ist Psychologe und ein seit Jahrzehnten höchst engagierter Lebensschützer. Heftig kritisiert Dr. Preßlmayer in diesem Zusammenhang das Verhalten des „Familienbischofs“ der Österreichischen Bischofskonferenz, Bischof DDr. Klaus Küng. Dieser unterließ es, mit klaren Worten Abtreibung als das zu bezeichnen, was sie ist: Tötung eines Menschen!

## Harmlose „Wunde“

Als „eine Wunde für die betroffene Frau“ verharmloste Küng statt dessen den Mord an Ungeborenen. Für die Freigabe der Tötung verlangte Küng sogar noch „flankierende Maßnahmen“.

Weder der Vorsitzende der Österreichischen Bischofskonferenz, Christoph Kardinal Schönborn, noch der Vatikan schritten gegen Küng ein. Dies war Dr. Preßlmayer zu viel, und er begann unter ärztlicher Aufsicht seinen Hungerstreik.

Am 12. Tag seiner bewundernswerten Aktion, am 15. September, wollte ich mich zusammen mit einem Bekannten über den Protest Dr. Preßlmayers vor Ort informieren und Herrn Preßlmayer zu seinem Mut gratulieren.

Kurz nach 12 Uhr kam ich in die Theresianumgasse im 4. Wiener Bezirk zur Nuntiatur. Ich sah das Wohnmobil, das Dr. Preßlmayer als Schutz vor der Witterung

den Beamten, welche mehrmals den Blick zu uns wandten, wiederum telefonierten, und auf zahlreiche Akten in ihren Händen verwiesen.

Preßlmayer versuchte, den Beamten sein Anliegen klar zu machen, man sah ihn seine Plakate den sichtlich widerwilligen Beamten erklären. Nach Beendigung der Amtshandlung kam ich endlich mit Dr. Preßlmayer ins Gespräch.

## Sache der Bischöfe?

Er benötige zum Aufstellen des Info-Materials eine Genehmigung des Wiener Magistrats, machte ihm die Polizei klar. Die Erteilung dieser Genehmigung könne aber frühestens in einem Monat erfolgen. Auch hätten die Beobachteten die polizeiliche Tätigkeit aus gehörigem Abstand, um nicht der „Störung einer Amtshandlung“ beschuldigt zu werden. Hinter den Vorhängen der Fenster des Nuntiaturgebäudes sah man gelegentlich ein Gesicht erscheinen.

## Objektive Polizisten

In der Zwischenzeit kam noch ein jüngerer Herr mit zwei Kindern in die Nähe und beobachtete die Szene. Wie sich etwas später herausstellte, war es der Pressereferent der Partei „Die Christen“. Dr. Preßlmayer wollte, wie schon seit 12 Tagen, sein Informationsmaterial am Rand des Gehsteigs postieren. Dies wurde von der Polizei verhindert. Es entwickelte sich ein zwar ruhiges, aber lang geführtes Gespräch Preßlmayers mit

ter ihrer klerikalen Würde, oder für undiplomatisch, einen Christen, der in bewundernswerter und opfervoller Weise für christliche Ideale eintritt, nach 12 Tagen wenigstens zu einem Gespräch einzuladen.

## Schönborns Nuntiatur?

Die Nuntiatur hielt es für unnötig, einem mutigen Bekenner des katholischen Glaubens beizustehen, nachdem dieser von der staatlichen Obrigkeit mit österreichischer Mentalität behandelt wurde.

Die Nuntiatur hielt es aber für nötig, das skandalöse Fehlverhalten der Bischöfe, allen voran Kardinal Schönborn und Bischof Küng, zu verteidigen, wie der Sekretär des Nuntius, Msgr. Christoph Kühn, telephonisch sinngemäß klarstellte.

Der entstandene Eindruck ist ein verheerender. Man kann nicht anders, als anzunehmen, daß für den Vatikan die Verteidigung und Erhaltung des bischöflichen Machtapparates weitaus wichtiger ist, als die Verteidigung des Glaubens.

Kann man der Päpstlichen Kurie heute noch vertrauen? Oder entwickelt sich – wie viele seit Langem befürchten – der Vatikan tatsächlich zu einer seelenlosen Einrichtung nach dem Vorbild kommunistischer Diktaturen?

Am 15. September 2009, am Fest der Sieben Schmerzen Mariens, wurde dieser Text von einem Priester geschrieben. Die Redaktion des „13.“ nennt seinen Namen nicht, um ihn nicht Repressalien auszusetzen.

Fortsetzung von Seite 3

men. Eminenz bitte, wir bitten Sie im Namen GOTTES! Das Buch hat mehr als 200 Seiten und ein sehr umfangreiches Namens- und auch Sachregister.

men. Eminenz bitte, wir bitten Sie im Namen GOTTES! Das Buch hat mehr als 200 Seiten und ein sehr umfangreiches Namens- und auch Sachregister.

REMOTA IUSTITIA QUID SUNT REGNA NISI MAGNA LATROCINIA?

Augustinus, De civitate Dei, 4. Buch, Kap.5

Lesen Sie rechts unten.\*

hier bitte ausschneiden

Platz für Anmerkungen oder Hinweise an die Redaktion oder Verwaltung des „13.“

Falls keine Briefmarke zur Hand, Porto beim Empfänger einheben

An die Redaktion der Zeitung „Der 13.“



A-4115 Kleinzell Nr. 2

## Einladung zum Hendlessen

Selbst habe ich es gehört, als wir Dr. Josef **Preßlmayer** das Wohnmobil zur Nuntiatur gebracht hatten, damit er nicht friere. Ich stand nahe bei dem Hungernden. Auf der Straße war es völlig still. Die weibliche Stimme am Handy lud **Preßlmayer** im Auftrag **Dietmar Fischers** zum Hendlessen ein! „Komm doch“, sagte die verführerische Stimme. „gib das doch auf! Gehen wir hendlessen!“

Ich fand den Anruf geschmacklos. **Preßlmayer** sagte nein: er werde das

Das Wohnmobil des „13.“ wurde am Abend des 16. September vor der Wiener Nuntiatur abgeschleppt. In wessen Auftrag?



durchziehen; wenn notwendig, bis er zusammenbräche. Schon zuvor hatte **Fischer** seinen Freund von dem Vorhaben abbringen wollen. Er,

**Fischer**, könne da nicht mitgehen, denn es sei das Vorhaben „gegen die Kirche.“ Wo ist der echte, wo der falsche Gehorsam? (S. 3!) f.e

## Begegnung

Aus dem Tagebuch Josef Preßlmayers, 16. September 2009.

Witzig war, als ich von der U-Bahn zum „Christlichen Zentrum“ ging, traf ich auf der Favoriten-Straße Nuntiaturret **Kühn in Zivil**. Während er mir vorgestern mit steifer Höflichkeit den Brief von **Küng** aushändigte, ging er, ohne mit der Wimper zu zucken, an mir vorbei. Das heißt, irgend etwas war mit seinem linken Auge oder seinem nervlichen Zentral-Apparat passiert, denn er musste es gerade in dem Moment kratzen, als er an mir vorbeiging. Am liebsten hätte er sichtlich die Hand als Scheuklappe angelegt, daß er mich nicht sieht. So ist eben ein verlegenes Kratzen daraus geworden.

Welch eine spannende Zeit!

Danke für alle Hilfe, die wie Balsam für meine Seele ist!

Josef Preßlmayer

Die Apostolische Nuntiatur war nicht damit einverstanden, daß Preßlmayers Demo mit einem Wohnmobil unterstützt wurde. Vorher hatte der Lebensschützer und HLI-Chef Dietmar Fischer Übernachtungen Preßlmayers in seinen (durch Spendengelder gekauften) Immobilien untersagt. War Fischer vom Kardinal erpreßt worden? Bekommt er kein Kardinalsgeld mehr?



APOSTOLISCHE NUNTIATUR  
IN ÖSTERREICH

THESIANUMGASSE 31  
A-1040 WIEN

Prot. N. 0198/09

Die Apostolische Nuntiatur bestätigt Herrn Albert Engelmann aus Kleinzell den Eingang seines Schreibens vom 14. September 2009 und stellt mit Befremden fest, daß vor der Apostolischen Nuntiatur ein Wohnmobil mit dem amtlichen Kennzeichen RO-130BZ ohne Genehmigung abgestellt worden ist.

Dieses Wohnmobil muß ehe baldigst entfernt werden, da es sich auf einem für offizielle Gäste und Mitarbeiter der Diplomatischen Vertretung reservierten Parkstreifen befindet.

Mit freundlichen Grüßen



Wien, den 14. September 2009

## Bitte um Hilfe!

Ich finde es richtig, daß der Lebensschützer **Preßlmayer** den Bischöfen den Weg zum Papst weist. Beten wir alle, daß es so wird, daß der Heilige Vater den Bischöfen die Ausstellung der Scheine zur Abtreibung verbietet! Schreiben Sie bitte alle an die Nuntiatur (1040 Wien, Theresianumgasse 31), daß sie mithilft.

Daß sich manche Lebensschützer gegen **Preßlmayer** stellen, verstehe ich nicht.

Albert Feichtinger  
A- 4020 Linz

## LESER SCHREIBEN...

### Täglich bete ich für die Kirche

Eine Witwe, geboren 1938, haben mein Mann und ich bereits 1974 gegen die Fristenlösung des Staates gekämpft und heute gibt es die Abtreibung sogar unter den „katholischen Vorzeichen“ mit Wissen von Kardinal **Schönborn** immer noch, wie ich in der Zeitung „Der 13.“ gelesen habe.

Der Brief des Kardinals an den Bürgermeister **Häupl** war gut und in Ordnung; auch seine Ausführungen in der Zeitung „HEUTE“ vom 4.9.2009 waren ganz klar gegen die Abtreibung. Aber ich verstehe seine Haltung nicht: daß er dem hochwürdigen Herrn Weihbischof **Andreas Laun** die Teilnahme an der Lebensschutz-Demonstration verboten hat. Jede Abtreibung eines Embryos im Mutterleib ist Mord und zieht der Mutter große Schäden zu, aber auch der ganzen Gesellschaft, sonst hätten wir heute

mehr Kinder. Jetzt erfuh ich durch die Zeitung „Der 13.“, daß es auch in Österreich Abtreibungsscheine gibt. Wie Kardinal **Schönborn** schreibt, kennt er als Seelsorger die Probleme der Abtreibung und ihre Folgen – und trotzdem läßt er dies alles in seiner Diözese zu. Welch große Verantwortung für einen Bischof! Möge bitte Papst **Benedikt XVI.** mit-helfen, daß diese Abtreibungsscheine bald abgestellt werden. Täglich für die gesamte Kirche und besonders für den Kardinal Schönborn betend, empfiehlt sich **Ilse Haselböck**  
A- 1030 Wien

### Nicht totschweigen, sondern einmischen!

Jetzt frage ich mich, wie die laufenden Mißstände beseitigt werden, wenn man alles totschweigt. Das Totschweigen hat die Kirche doch schon lange genug geübt. Es gibt doch nichts, was der Glaubwürdigkeit unserer Kirche mehr geschadet hat, als das Totschweigen!

Bei allem gewinnt man den Eindruck, daß viele im Klerus nicht mehr willens sind, die Mißstände in unserer

Kirche zu beseitigen! Pater **Johannes L.**, der sehr viel herunkommt, erzählte vor einigen Tagen, daß die Situation der österreichischen Kirche bereits Gesprächsstoff vor den ganzen Globus sei. Überall würde man ihn darauf ansprechen.

Zu meiner Schrift über Donum vitae, die ich in Deutschland verbreite, schreibt mir Pater von Gemmingen von Radio Vatikan, daß man, im

Gegensatz zu meinen Darlegungen, die Tätigkeit dieses Vereins befürworte. Als Begründung listet er die ganzen unsinnigen Argumentationen auf, mit denen die Befürworter von Donum vitae schon seit Jahren die Menschen täuschen.

Die meisten Gläubigen sind sich offensichtlich nicht bewußt, wie weit die Demontagearbeiten an der katholischen Kirche heute be-

reits fortgeschritten sind. Ich werde mich auf jeden Fall weiter an Papst **Johannes Paul II.** orientieren, der sagte: „Vielmehr geht es darum, sich zu Wort zu melden, ob gelegen, oder ungelegen. Mischt euch ein, wo ihr glaubt, die Stimme für Gott und den Menschen erheben zu müssen.“ Ja nicht totschweigen, einmischen!

Jürgen Leuchter  
D- 82327 Tutzing

### Wie tief sind die Kirchenoberen gesunken?

Als südtiroler Katholik mußte ich traurigerweise erfahren, daß der 67jährige Gesundheitspsychologe, Herr Dr. **Josef Preßlmayer** (Wien), seit dem 03.09.2009 vor der Apostolischen Nuntiatur in Wien mit einem Hungerstreik dagegen protestiert, daß unser Papst **Benedikt XVI.** den österreichischen Bischöfen nicht die Abtreibungsunterstützung verbietet, was äußerst unverständlich und traurig ist.

„An den Früchten werdet ihr sie erkennen!“ (Mt.7,16). Die Abschleppung des Wohnmobils des Hungerstreikenden vor der Wiener Nuntiatur auf Betreiben der Nuntiatur ist eine sehr unchristliche Frechheit!

Was würde geschehen, wenn den Moslems eine für sie vergleichbare religiöse Gemeinheit passieren würde? Wie tief ist unsere katholische Kirche gesunken, und wie lange wird der liebe

Gott noch tatenlos zusehen? Herr Kardinal Dr. **Christoph Schönborn**: verbieten Sie bitte als katholischer Oberhirte den Bischöfen, daß sie die sogenannten „Mordscheine“ (Abtreibung) mitfinanzieren und alle praktizierenden Katholiken Österreichs sind Ihnen von Herzen dankbar. Abtreibung ist Mord und somit eine Todsünde!

Konrad Dissertori  
I-39050 St. Pauls/Eppan

### Mir fällt ein Zitat ein

Zu den Vorfällen um Dr. **Josef Preßlmayer** fällt mir das Zitat des Humanisten **Ulrich von Hutten** ein, der an die Mauern des Vatikans schrieb: „In diesen Mauern herrschen Lug und Trug, ein Deutscher kam nach Rom und wurde klug!“

Liga für Sozialhygiene  
A- 8720 KND

## Ein Brief an dem Heiligen Vater in Rom

Heiliger Vater! Über die hochlöbliche katholische Zeitung „Der 13.“ habe ich erfahren, daß Herr Dr. **Josef Preßlmayer** seit dem 3. September 2009 vor der Apostolischen Nuntiatur in Wien in den Hungerstreik getreten ist. Er will Sie, Heiligkeit, dadurch darüber informieren, daß es die Österreichische Bischofskonferenz vermutlich noch immer der „Aktion Leben“, (eine Einrichtung der heiligen römisch-katholischen Kirche) erlaubt, Beratungsscheine für Abtreibungen auszustellen. Bitte fordern sie aus diesem Grund von den österreichischen Bischöfen, die „Aktion Leben“, nicht mehr mit kirchlichen Geldern zu unterstützen, zu-

mindest solange diese „ergebnisoffen“ beraten und Tötungslizenzen ausstellen.

Weiters war ich auch einer der Teilnehmer einer Demonstration gegen die Ehrung einer Abtreibungsklinik. Im Wiener Rathaus wurde das 30 jährige Bestehen der Abtreibungsklinik „Am Fleischmarkt“, sowie „Zehn Jahre Marie Stopes in Österreich“ gefeiert. Was ich noch immer nicht verstehe ist, daß der Wiener Erzbischof, Seine Eminenz Kardinal **Schönborn**, es dem Weihbischof Dr. **A. Laun** untersagt hat, an der besagten Demonstration gegen diese „Ehrung“ teilzunehmen. Ebenso wenig verstehe ich, warum Seine Eminenz Kardinal **Schönborn**

einer Abtreibungsbefürworterin, übrigens die Vizebürgermeisterin von Wien (die mit den Satz: „Wenn wir SPÖ Frauen von bleibenden Werten sprechen, dann von bleibenden Frauenrechten – die Fristenlösung gehört dazu“ aufhorchen ließ), mit dem St. Gregorius Orden ausgezeichnet hat. Würden mit dieser Ordensvergabe nicht alle Abtreibungsbefürworter/innen nicht auch noch moralisch kirchlicherseits unterstützt? Die mit dem St. Gregorius Orden geehrte war auch bei den Gegendemonstrationen anwesend, die gleichzeitig für die Beibehaltung der „Fristenlösung“ demonstriert haben. Welche mit so geistreichen Aussagen wie

## Begegnung mit einem ägyptischen Kopten

Ich habe Dr. **Josef Preßlmayer** bei dem ägyptischen Kopten in der Favoritenstraße 37 (1040 Wien) besucht. Dieser studiert Theologie in Wien, studierte Medizin in Ägypten, ist Psychotherapeut. Er ist Präsident des „Christlichen Kommunikationscenters für ganzheitliche Hei-

lung“ (Email: center-05@hotmail.com). Das habe ich erfahren. Dieser Kopte ist ganz herzlich und hat **Preßlmayer** aufgenommen, als ihn **HLI (Dietmar Fischer)** hinauswarf. Mit ganz kurzen Worten gesagt, setzt man sich in dem „Center“ für die Einheit der Kirchen, für Frieden

und für „ganzheitliche Heilung“ ein. Ich freue mich, daß man dort einen Katholiken aufnahm, den man andernorts hinauswarf. Foto lege ich bei. Es ist eine Schande, wie man von Seite mancher mit **Preßlmayer** umgeht!

**Friedrich Gruber**  
A-4040 Linz

### Nächster Erscheinungstermin

Die nächste Ausgabe der Zeitung „Der 13.“ wird voraussichtlich am 8. Oktober 2009 gedruckt und in Österreich noch am gleichen Tag ausgeliefert. Für die deutschen Abonnenten erfolgt die Anlieferung zur Post in Wegscheid voraussichtlich am 9. Oktober.

(verzeihen sie mir nun Eure Heiligkeit, aber ich muß es nun aufschreiben, um Sie darüber zu informieren): „Hätt' Maria abgetrieben, wär' uns viel erspart geblieben“, „Es gibt keinen Gott“, und noch schockierender in meinen Augen, „Eure Kinder werden wie wir!“, aufhorchen lieben.

Eure Heiligkeit! Ich hoffe nicht, daß ich Sie mit diesen Worten schockiert habe. In christlicher Verbundenheit ihr gehorsamer Diener und um die heilige römisch-katholische Kirche in Österreich mehr als nur besorgter

**Müllegger Armin**  
A-5351 Aigen-Voglbub

### Impressum:

#### Eigentümer:

Albert-Engelmann-Gesellschaft m.b.H.

Herausgeber: Dr. Friedrich Engelmann

Postzustelladresse: A-4115 Kleinzell 2

Email: office@der13.com

homepage: www.der13.com

Telefon: 07282 5797

Fax: 07282 5797 -13 oder -33

D-94108 Wegscheid, Postfach 75

#### Druck:

OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG

4010 Linz, Promenade 23

#### Erscheinungsort:

4150 Rohrbach

#### Verlagspostämter:

D-94110 Wegscheid, A-4115 Kleinzell

A-4020 Linz

Jahresabo: 24 Euro in Österreich und EU-

Raum; sfr 44 in der Schweiz;

Für unvorhergesehene Manuskripte, Fotos

etc. wird keine Haftung übernommen. Bei

Einstellung der Zeitung kein Recht auf

Rückersatzung einbezahlter Abonnementbeträge.

Gerichts- und Klageort Linz

Bankverbindungen:

Oberbank, Linz, BLZ 15.000,

Kto.-Nr. 721049948

Europa Standard-Überweisung:

SWIFT: OBKLAT2L

IBAN: AT19150000721049948;

Sparkasse Passau, BLZ 740 500 00,

Kto.-Nr. 6569;

Credit Suisse, 8070 Zürich,

Kto.-Nr. 4835-579529-91

Grundlegende Richtung:

Römisch-katholisch

**Dr. Josef Preßlmayer** (rechts im Bild) bei dem ägyptischen Kopten **Andrewis Andrawis** (links). Der Hungerstreiker (im Foto rechts) hat schon ziemlich abgenommen. Er ist müde, aber sonst wohllauf.

